



Grund zum Feiern, Grund zum Nachdenken, Grund weiter zuzupacken

1949–2011: 62 Jahre starke Gewerkschaftsvertretung –
1961–2011: 50 Jahre starke Personalvertretung –
Starke Interessenvertretung für alle unter einem guten Stern: Gewerkschaft der Polizei

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

am 1. April 1961 trat das Nds. Personalvertretungsgesetz (NPersVG) in Kraft. Damit wurde auch in Niedersachsen eine rechtsverbindliche Regelung bei Beteiligungstatbeständen getroffen, die die Organisation, die Belange der Belegschaft oder Einzelner betrifft. Ein damals lange geforderter Schritt der GdP.

Gäbe es Personalvertretungen nicht, so müssten sie sofort erfunden werden. Ohne eine kritische, konstruktive Vertretungsarbeit hätte sich die Polizei in den letzten Jahrzehnten nicht weiterentwickelt und die Beschäftigten wären einer etwaigen Willkür von Entscheidungen hoffnungslos ausgeliefert.

Seit 1961 stellt die GdP die Vorsitzenden des Polizeihauptpersonalrates sowie in allen Bezirkspersonalräten und fast allen örtlichen Personalvertretungen. Dieses Vertrauen ist Verpflichtung, zeigt aber auch die Professionalität und das Engagement der GdP-Personalvertreterinnen und -vertreter, welches sich aus konsequenter Fortbildung sowie dem nicht wegzudenkenden guten Zusammenspiel zwischen Personalrat und GdP ergibt. Personalrat und GdP sind zwei Seiten einer Medaille, nicht voneinander trennbar und unverzichtbar, wenn es um die Belange der Kollegenschaft geht.

1961 waren die Probleme andere als heute, aber die jetzigen sind für die Gegenwart und für die Belegschaft sowie für den und die Einzelnen ebenso wichtig wie die damaligen. Der erste Vorsitzende des Polizeihauptpersonalrates (PHPR), **Helmut Brackmann** aus Braunschweig (1961–1978), hat mit seinem Team die Grundlagen für die Nachfolgenerationen gelegt. Das Selbstbewusstsein und das



Dietmar Schilff

Foto: Archiv

Selbstverständnis von Personalräten musste in einer autoritären Polizei erst einmal mühsam entwickelt und durchgesetzt werden. Es gab viel Gegenwind. Diese Grundlagenarbeit haben dann im PHPR die weiteren Vorsitzenden **Günther Behns** (1978–1979), **Horst-Udo Ahlers** (1979–1984), **Helmut Bläsche** (1984–1996), **Helmut Düngemann** (1996–2002), 2002–2007 hatte ich selber diese Funktion inne, **Bernhard Witthaut** (2007–2008) und aktuell **Martin Hellweg** (seit 2008) mit einem jeweils starken Team weitergeführt. Ohne die wichtige Arbeit und die Unterstützung vor Ort durch die Bezirks- und örtlichen Personalräte, deren Vorsitzenden und Stellvertreterinnen und Stellvertreter sowie die anderen Mitglieder, hätte es aber auch keine Weiterentwicklung gegeben. „Dinge zum Besseren bewegen“, das ist die Maxime der GdP-ler in den Personalräten; darauf können sich alle verlassen und darauf haben auch alle einen berechtigten Anspruch.

Erfolgreiche Gewerkschafts- und Personalvertretungsarbeit lässt sich eben nicht von fernen Zentralen aus gestalten,

sondern geschieht in erster Linie vor Ort. Hunderte ehrenamtliche Gewerkschafter, Arbeiter, Angestellte, Beamtinnen und Beamte aus Polizeivollzug und -verwaltung, sind im ganzen Land täglich für ihre Kolleginnen und Kollegen aktiv. Nur wenn hier zusammengestanden wird, bewegen sich die Dinge zum Besseren – das ist das tragende Grundgefühl der GdP. Und diejenigen, die täglich die Hilfe und Unterstützung von Personalräten benötigen, können ein Lied davon singen.

Auch wenn es mitunter Jahre dauern kann, bis ein Ziel durchgesetzt ist, oder man den Eindruck hat, dass sich vieles verschlechtert, ist entscheidend, dass nicht locker gelassen wird. Die Rahmenbedingungen für die Polizei haben sich in den letzten Jahren erheblich verändert – nicht zuletzt wegen der Sanierungsvorgaben der öffentlichen Haushalte. Vielfältige Modernisierungsprojekte und Reformen wurden von den Regierungen positiv verkauft und sollten den Veränderungen Rechnung tragen. Entbürokratisierung und Effizienz des Verwaltungshandelns wurden als Ziele formuliert. Begriffe wie „Konzern“ und „Humankapital“, „Kennzahlen“, „Benchmarking“, „Unternehmenserfolg“ auch für die Polizeiorganisation und ihre Beschäftigten wurden eingesetzt. Nicht alles, so sehen wir heute in vielen Bereichen, ist jedoch sinnvoll bzw. akzeptabel. Forderungen und Vorstellungen prallen durchaus aufeinander. In solchen „Reform-Zeiten“ gewinnt die Mitbestimmung naturgemäß an Bedeutung, den Personalräten kommt eine noch wichtigere Rolle zu und sie sind besonders gefordert.

Festzustellen ist aber leider auch, dass Mitbestimmung abgebaut wird oder werden soll und Beteiligung nicht immer und überall beachtet wird. Hier muss die GdP aufpassen, dass die jahrelang erstrittenen Beteiligungstatbestände nicht ausgehöhlt werden. Die Politik sowie das Polizeimanagement sind gefordert, Partizipation auf Augenhöhe zu gewährleisten, auch wenn dies in vielen Bereichen durchaus gut funktioniert.

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

Festveranstaltung am 1. 4. 2011

Aufgrund des 50-jährigen Bestehens des NPersVG und des, der GdP seitdem übertragenden Vertrauens, führt die GdP am Freitag, 1. April 2011 in den derzeit noch bestehenden Räumen der Polizeischichtlichen Sammlung in Hannover eine Festveranstaltung durch. Eingeladen sind der Ministerpräsident, der Innenminister, die LPPBK-Führung, alle Polizeipräsidenten/-innen, -vizepräsidenten, Abteilungsleiter/-innen, Vertreter/-innen aus der Politik und den Einzelgewerkschaften und des DGB, PI-Leiter/-innen und ver-

gleichbare Vertreter/-innen aus den Behörden und Einrichtungen, alle noch lebenden Mitglieder des PHPR, Vertreter/-innen der Bezirks- und örtlichen Personalvertretungen aus dem Beamten- und Tarifbereich sowie der GdP-Landesvorstand und Kolleginnen und Kollegen aus der Belegschaft.

Als Hauptredner konnte der Vorsitzende des Konzernbetriebsrates von Volkswagen, Kollege Bernd Osterloh, gewonnen werden, der in seinem Referat auf das Thema „Notwendigkeit und Ausbau von Mitbestimmung und Beschäftigtenbeteiligung“ eingehen wird.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die GdP ist „Eine Für Alle“. Sie ist aber nur so stark, wie sie Mitglieder hat. Die Mitgliedszahlen sind derzeit wieder ansteigend, das ist sehr erfreulich. Um aber noch stärker die Interessen vertreten zu

können, appelliere ich im Namen der GdP Niedersachsen, nun an diejenigen, die es noch nicht sind, auch Mitglied zu werden. Das OVG-Urteil zu Bereitschaftszeiten, die starke Rechtsschutzgewährung z. B. bei den Ungerechtigkeiten des DP-Konzeptes, der akzeptable Abschluss der Tarifverhandlungen und nicht zuletzt eine gute Personalvertretungsarbeit sind nur einige Punkte, die dafür sprechen, Mitglied der starken Solidargemeinschaft GdP zu sein.

Die GdP hat mit der Unterstützung der Personalräte und der sich dort engagierenden Kolleginnen und Kollegen viel erreicht.

Wir werden auch zukünftig wie in den 62 Jahren seit der Gründung der GdP und so, wie in den abgelaufenen 50 Jahren in den Personalvertretungen, mit der starken Unterstützung der Kollegenschaft diese Erfolgsgeschichte fortsetzen.

Euer Dietmar Schilff

Redaktionsschluss:

Zuschriften bitte an die u. g. Anschrift der Redaktion – möglichst per E-Mail oder Datenträger – für die Ausgabe **5/2011 bis zum 2. April 2011** und für die Ausgabe **6/2011 bis zum 30. April 2011**.

Hinweise:

Das LandesJournal versteht sich nicht nur als Informationsquelle, sondern auch als Kommunikationsforum für die niedersächsischen Kolleginnen und Kollegen. Zuschriften sind daher ausdrücklich erwünscht. Die Redaktion behält sich jedoch vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr für Veröffentlichung oder Rücksendung. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar. *Die Redaktion*

TARIFRUNDE 2011

Tarifverhandlungen 2011 – Protokoll eines Tarifabschlusses

Am 9. 3. 2011 trafen sich im schon vertrauten Potsdam die Mitglieder der Großen Tarifkommission der GdP (GTK), um das Ritual der Tarifverhandlungen wieder aufzunehmen. In den nächsten drei Tagen sollte es gelingen, die berechtigten Forderungen der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes der Länder gegenüber der Arbeitgeberseite im Verhandlungswege durchzusetzen. Kein leichter Job – den sich die aus Niedersachsen entsandten Mitglieder der GTK Willi Pistor, Gustav Volk und Elke Gündner-Ede dort vorgenommen hatten. Dasselbe galt auch für unseren neuen Bundesvorsitzenden, den Niedersachsen Bernhard Witthaut, der in dieser Tarifrunde erstmalig an der Spitze gemeinsam mit Frank Bsirske (ver.di) und den Verantwortlichen der anderen betroffenen Gewerkschaften verhandeln sollte. Die Arbeitgeberseite, an deren Spitze der Niedersächsische Finanzminister Hartmut Möllring agierte, hatte in den vorangegangenen zwei Verhandlungsrunden kein Angebot vorgelegt und kam auch nach Potsdam vorerst ohne Angebot. Die Stunden des ersten Tages quälten sich dahin, ohne dass Konkretes geschah. Die GTK der GdP nutzte die Zeit und diskutierte für die Zukunft notwendige Projekte. Am späten Nachmittag dann die erste Botschaft aus den Sondierungsgesprächen: Die Leh-

rer wollen für den Angestelltenbereich eine eigene Entgeltordnung. Die Arbeitgeber erklären ihre Bereitschaft, wollen die Kosten hierfür aber von dem zur Verfügung stehenden Gesamtvolumen abziehen, so dass für die gesamte Tarifrunde der Verteilungsspielraum kleiner wird. Für alle Gewerkschaften eine schwierige Situation. Auch wir in der GTK wollen den Kolleginnen und Kollegen der GEW im Rahmen der Solidarität helfen – keine Frage, aber wir wollen natürlich auch einen akzeptablen Abschluss für unsere Kolleginnen und Kollegen. Dann die zweite Überraschung: Nach jahrelangem zähen Ringen erklären sich die Arbeitgeber plötzlich bereit, eine Entgeltordnung für die Beschäftigten der Länder zu tarifieren. Allerdings nichts Neues, sondern eher eine entrümpelte, modernisierte Version der Vergütungsordnung des BAT. Die Mitglieder der GTK diskutieren die sich daraus ergebenden Möglichkeiten und Chancen – aber auch die Gefahren, die so ein überraschendes Angebot in sich birgt. Am Abend wird klar, dass sich in Sachen Tarifierhöhung in den nächsten Stunden nichts bewegen wird, obwohl die Medien Gerichte über ein angebliches Angebot der Arbeitgeberseite in die Welt setzen.

Der zweite Tag – der Tag der Entscheidung! Am Vormittag werden Verhandlungen

DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe



Niedersachsen

Geschäftsstelle:

Berckhusenstraße 133 a,
30625 Hannover
Telefon (05 11) 5 30 37-0,
Fax 5 30 37-50
Internet: www.gdpniedersachsen.de
E-Mail: gdp-niedersachsen@gdp-online.de

Redaktion:

Uwe Robra (V.i.S.d.P., verantwortlicher
Redakteur des Landesjournals)
Im Eschbruch 8f, 30952 Ronnenberg
Telefon (0 51 08) 64 38 94
Mobil (0 15 25) 6 10 87 51
E-Mails an:
redaktion@gdpniedersachsen.de
gdp-niedersachsen@gdp-online.de
leserbrief@gdpniedersachsen.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83,
Fax 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 32
vom 1. April 2009

Herstellung:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87
ISSN 0170-6454



TARIFRUNDE 2011

gen zur Entgeltordnung der Lehrer aufgenommen. Die GTK der GdP beschäftigt sich mit der eigenen Entgeltordnung und diskutiert mögliche und zu erreichende Ziele, die für sie in diesem Bereich akzeptabel wären. Dabei werden die Realisierung von angefangenen Bewährungsaufstiegen, höhere Eingruppierungen und die Dynamisierung der Zulagen und Besitzstände für die Schreibkräfte thematisiert. Ab dem Mittag sitzt die gesamte Spitze wieder am Verhandlungstisch und jetzt geht es um die Einkommenszuwächse. Ein Verhandlungsmarathon von sieben Stunden liegt noch vor uns. In wechselnden Runden wird diskutiert und verhandelt. Erst gegen 17.50 Uhr kommt Bernhard Witthaut in die GTK und übermittelt den Stand der Verhandlungen, den die Arbeitgeber nun zum Angebot erhoben haben. Jetzt wird nicht nur in der GTK der GdP, sondern in allen Tarifkommissionen, die vor Ort sind, mit spitzem Bleistift ge-

rechnet und das Für und Wider abgewogen. Nicht alles ist gut, sieht man sich z. B. die Laufzeit von 24 Monaten an. Aber sofort kommt die Frage auf: Können wir unsere Kolleginnen und Kollegen für eine kürzere Laufzeit auf die Straße bringen? Lohnt es sich, dafür die Urabstimmung einzuleiten? Da die Arbeitgeber die Schlichtungsvereinbarung im letzten Jahr gekündigt haben, gibt es bei Nichteinigung nur noch die Möglichkeit des Streiks! Es wird schnell klar, dass wir das Ziel einer Laufzeit von 14 Monaten und damit wieder zeitgleichen Tarifverhandlungen für Bund, Kommunen und Länder auch in dieser Runde nicht durchsetzen können. Auch die bis Mai 2011 zu gewährende Einmalzahlung von 360 Euro ist durch die mangelnde Tabellenwirksamkeit nicht optimal. Aber das Gesamtvolumen des Abschlusses von 5,1%
 • mit einem Sockel von 17,- € im zweiten Jahr als soziale Komponente

- der Abschluss einer Entgeltordnung für den TVL (ohne dass die Arbeitgeber jeden einzelnen Arbeitsplatz überprüfen und ggf. Rückgruppierungen drohen), die Dynamisierung der Vorarbeiterzulagen und die Realisierung der bis zu sechsjährigen Bewährungsaufstiege für Beschäftigte, die vor Inkrafttreten des TVL eingruppiert wurden
- die Öffnungsklausel für landesbezirkliche Regelungen im Rahmen des Altersteilzeitgesetzes
- die Übernahmeregulierung für Auszubildende für 12 Monate

alles das ist ein Gesamtpaket, das die GTK überzeugt. Mit einer Enthaltung stimmt das Gremium dem Abschluss des Tarifvertrages zu. Ein Ergebnis, das uns auch aus niedersächsischer Sicht zufrieden stellt. In den Redaktionsverhandlungen gilt es jetzt, die Details auszuhandeln und den Tariftext zu fixieren. **Elke Gündner-Ede**

URGESTEIN IM RUHESTAND

Wolfgang Vahl nach 51 Jahren im Öffentlichen Dienst im Ruhestand

Polizeipräsident Hans-Jürgen Thureau verabschiedete am 18. März Wolfgang Vahl aus dem aktiven Arbeitsleben. Im Foyer des Alten Landtages in Oldenburg hielt in Anwesenheit von Familienmitgliedern, ehemaligen Weggefährten der GdP sowie des PHPR und BPR auch der GdP-Bundesvorsitzende Bernhard Witthaut eine Laudatio. Bei der Verabschiedungsfeier waren auch der PVP Dieter Buskohl, der GdP-Landesvorsitzende Dietmar Schilff, der BG-Vorsitzende Oldenburg Jörg Mildahn und das gesamte BPR-Gremium der PD Oldenburg anwesend.

Sowohl das dienstliche Wirken von Wolfgang Vahl als auch sein jahrzehntelanges Engagement in der GdP und in den Personalräten wurde von den Laudatoren Thureau, Witthaut sowie dem BPR-Vorsitzenden der PD Oldenburg, Erwin Jark, gewürdigt. Besonders herausgestellt wurde seine, nicht nur von den Tarifbeschäftigten, den Personalräten und den GdP-Gremien, sondern auch seitens der Behörde und des Innenministeriums geschätzte, herausragende Kompetenz im Bereich des Tarifrechts, seine soziale Grundhaltung, Verlässlichkeit und der Blick für das Wesentliche.

Das Berufsleben von Wolfgang Vahl hatte am 1. 4. 1960 nach Beendigung der Volksschulzeit als Verwaltungslehrling bei



Wolfgang Vahl

Foto: Archiv

der Gemeinde Edewecht angefangen, wo er anschließend als Verwaltungsangestellter tätig war. 1970 wechselte er zum Präsidenten des Nds. Verwaltungsbezirks Oldenburg, dem Rechtsvorgänger der Bez.-Reg. Weser-Ems, und wurde Kontenverwalter bei der Besoldungsstelle. 1975 legte er die Angestellten-Prüfung II ab und seit 1977 war er als Sachbearbeiter Tarif im Bereich Polizei tätig.

Mitglied der GdP bzw. DAG/ÖTV war Wolfgang Vahl schon seit Mai 1963 und nahm verschiedene Funktionen wahr: 1981 bis 2004 Schriftführer im BG-Vorstand Weser-Ems, 1984 bis 1997 Vorsitzender des Landesfachausschusses Tarif, 1984 bis 1998 Mitglied der Großen Tarifkommission der GdP Bund, 1994 bis 1998 Schriftführer der Großen Tarifkommission und Mitglied im GdP-Bundesvorstand, 1997 bis 2001 stellv. Landesvorsitzender sowie bis heute Beschäftigtenvertreter und Mitglied der Tarifkommission Niedersachsen für die GdP-BG Oldenburg.

Von 2000 bis 2008 war er zudem Ehrenamtlicher Richter beim Arbeitsgericht Oldenburg.

Ohne Unterbrechung war Wolfgang seit März 1988 freigestelltes Mitglied sowie jeweils stellv. Vors. im PBPR bei der BR Weser-Ems bzw. ab November 2004 im ÜBPR und dann im BPR der PD Oldenburg. Im PHPR war er freigestelltes Mitglied sowie stellv. Vorsitzender von 1988 bis 2006.

Im wohlverdienten Ruhestand möchte sich Wolfgang neben der Familie künftig intensiver seiner umfangreichen Briefmarkensammlung, den Museen sowie geplanten Städte-Reisen widmen.

Wir wünschen dir hierfür die nötige Zeit und Gesundheit!
Deine GdP



Klausurtagung zu zahlreichen „Tatorten Polizei“

Mit einer intensiven Bestandsaufnahme und Analyse sowie einer Aktivitätenplanung für die laufende Wahlperiode hat sich der Landesvorstand auf einer zweitägigen Klausurtagung in Visselhövede am 17. und 18. Februar befasst.

Der im Januar neu gewählte Landesvorsitzende Dietmar Schilff hatte vor Beginn der Tagung an einer Diskussion in einer Live-Radiosendung von Nordwestradio/Radio Bremen zum Thema „Gewalt gegen Polizei“ teilgenommen. Die einstündige Sendung war in der PA Nienburg aufgezeichnet worden. Zur Diskussionsrunde gehörten neben Schilff die Diplom-Psychologin Bettina Zietlow und der Diplom-Soziologe Dirk Baier vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen (KfN), Carsten Rudolph, Trainer an der PA Nienburg und LPD Uwe Lührig. Einig waren sich die Podiumsteilnehmer über die große Dramatik bei der Steigerung sowie der Intensität der Gewalttaten. Dietmar Schilff brachte die Standpunkte der GdP ein und machte unter anderem die folgenden GdP-Forderungen in der Diskussion deutlich:

- Eigener Straftatbestand im StGB



LV-Klausurtagung Jeddigen

Foto: R. Hermes

- Stärkung der Polizeiarbeit mittels Rückhalt durch die Justiz
- Verstärkung der Gesundheitsmaßnahmen
- Vorsorgekuren für besonders belastende Dienste
- Wertschätzung der polizeilichen Leistung durch die Politik und

- gerechte Bewertung der polizeilichen Arbeit

Neben einem Rückblick auf den Außerordentlichen Delegiertentag im Januar berichtete Dietmar Schilff in Jeddigen von den ersten Aktivitäten des geschäftsführenden Landesvorstandes, der sich eine neue Geschäftsverteilung gegeben hatte.

Weiteres Thema der Klausurtagung war der Sachstand zum „CASTOR-Urteil“ des OVG, zur Berechnung der Bereitschaftszeiten und die weiteren Entwicklungen dazu. Inzwischen fand auch ein Gespräch mit den CDU-Landtagsabgeordneten und Mitgliedern des Innenausschusses Johann-Heinrich Ahlers,

Rudolf Götz und Thomas Adasch am 15. Februar 2011 statt.

Zahlreiche weitere Themen und „Tatorte“ wurden behandelt, insbesondere

- Betriebsklima innerhalb der Polizei: innenpolitische Agenda des MI und Führungskräftebriefing
- Auswertung der Onlineumfrage der GdP

- A-11-Dienstpostenkonzept
 - private Sicherheitsunternehmen und Problem der sukzessiven faktischen Verlagerung von Aufgabenwahrnehmung auf private Sicherheitsfirmen
 - Berichte & Planungen der Frauengruppe, der JUNGEN GRUPPE und der Seniorengruppe
 - Aktivitäten und Themen der Fachausschüsse Kripo, WSP, Polizeiverwaltung und BePo, deren Status seitens des Landesvorstandes gestärkt wird
 - Tarifkommission und Tarifrunde 2011
 - Öffentlichkeitsarbeit/Webauftritt der GdP
 - Seminarplanung der GdP
 - Konzept Mitgliederpflege und -gewinnung
 - Dienstlicher Rechtsschutz
- Detaillierte Berichte zu der Tagung haben wir auf unserer Internetseite www.gdp.de/Niedersachsen veröffentlicht.

Red.

AUS DEN BEZIRKSGRUPPEN

Behörde mit Zukunft oder Sparopfer?

– BG ZPD zelebriert gewerkschaftspolitischen Aschermittwoch –

Ihren Beitrag zum närrischen Treiben zum Abschluss der Karnevalszeit hat die GdP-Bezirksgruppe Zentrale Polizeidirektion (BG ZPD) am 9. März geleistet und zu einem illustren gewerkschaftspolitischen Aschermittwoch eingeladen.

Rund 100 Gewerkschaftsmitglieder und Freunde der GdP aus den verschiedenen, landesweit verstreuten Verantwortungsbereichen der ZPD, aus der PD Hannover und

anderen Bezirksgruppen waren der Einladung gefolgt. Als besondere Gäste begrüßte der BG-Vorsitzende Frank Jürges den Vorsitzenden der DGB-Region Hannover Andreas Gehrke, den Vorsitzenden des Polizeihauptpersonalrates Martin Hellweg, den Polizeipräsidenten Dr. Christian Grahl sowie Politiker der Oppositionsfraktionen im Nds. Landtag. Vertreter der Regierungsfractionen waren der Einladung dagegen nicht gefolgt. In angenehmer Atmosphäre der Kleinkunstabühne „Marlene“ in Hanno-

ver erwarteten die Anwesenden mit Spannung die angekündigten Redebeiträge. Sollte es hier, wie bei den Veranstaltungen der großen Volksparteien, zu einem rhetorischen Schlagabtausch zwischen dem Behördenleiter der ZPD und der GdP kommen? Oder würden innergewerkschaftliche Themen den Abend bestimmen? Frank Jürges eröffnete den Abend und ging in seiner launigen Rede auf die Historie der ZPD und

Fortsetzung auf Seite 6





MSC FANTASIA



Das westliche Mittelmeer genießen inkl. Lufthansa Flug ab/bis Hannover

FRANKREICH – SPANIEN – TUNESIEN – MALTA – ITALIEN

Saison A: 07.05. / 14.05. / 01.10. / 08.10. / 15.10.2011

Saison B: 21.05. / 03.09. / 10.09. / 17.09. / 24.09.2011

Saison C: 30.04.2011

Saison D: 04.06. / 11.06. / 18.06. / 25.06. / 02.07. / 09.07. / 20.08.2011

Saison E: 16.04. / 23.04. / 28.05.2011

Saison F: 16.07. / 23.07. / 30.07. / 06.08. / 13.08.2011

Saison G: 27.08.2011

(8 Tage / 7 Nächte)

Tag	Hafen	Ankunft	Abfahrt
01., Sa	Flug ab Hannover mit Lufthansa nach Genua (Italien), Transfer zum Schiff	–	18.00
02., So	Marseille (Frankreich)	08.00	18.00
03., Mo	Barcelona (Spanien)	07.00	14.00
04., Di	La Goulette/Tunis (Tunesien)	14.30	19.30
05., Mi	La Valletta (Malta)	09.00	18.00
06., Do	Messina/Taormina (Italien)	07.00	14.00
07., Fr	Civitavecchia/Rom (Italien)	08.00	19.00
08., Sa	Genua (Italien), Transfer zum Flughafen Genua, Flug nach Hannover mit Lufthansa	09.00	–

2-Bett-Innenkabine inklusive
Lufthansa-Flug p.P. ab
€ 1.038,-
zzgl. Service Entgelt*

INKLUSIVE FLUG

Preise inkl. Flugreise pro Person (in Euro)

Code	Kabinentyp	Saison A	Saison B	Saison C	Saison D	Saison E	Saison F	Saison G
1	2-Bett-Innenkabine	1.038,-	1.108,-	1.178,-	1.208,-	1.228,-	1.308,-	1.328,-
2	2-Bett-Innenkabine	1.108,-	1.158,-	1.208,-	1.258,-	1.278,-	1.358,-	1.378,-
3	2-Bett-Innenkabine	1.138,-	1.208,-	1.278,-	1.308,-	1.328,-	1.408,-	1.428,-
4	2-Bett-Außenkabine	1.208,-	1.308,-	1.378,-	1.408,-	1.428,-	1.508,-	1.528,-
5	2-Bett-Außenkabine	1.258,-	1.358,-	1.428,-	1.458,-	1.478,-	1.568,-	1.578,-
6°	2-Bett-Außenkab. m. Balkon	1.358,-	1.408,-	1.498,-	1.558,-	1.538,-	1.668,-	1.678,-
7	2-Bett-Außenkab. m. Balkon	1.408,-	1.438,-	1.548,-	1.618,-	1.588,-	1.728,-	1.738,-
8	2-Bett-Außenkab. m. Balkon	1.438,-	1.458,-	1.568,-	1.678,-	1.628,-	1.788,-	1.798,-
9	2-Bett-Außenkab. m. Balkon	1.458,-	1.508,-	1.608,-	1.778,-	1.648,-	1.848,-	1.858,-
10	2-Bett-Außenkab. m. Balkon	1.508,-	1.538,-	1.628,-	1.838,-	1.718,-	1.908,-	1.918,-
11	2-Bett-Außenkab. m. Balkon	1.538,-	1.608,-	1.668,-	1.898,-	1.758,-	1.968,-	1.978,-
12	Suite mit Balkon	1.838,-	1.938,-	2.018,-	2.398,-	2.198,-	2.458,-	2.478,-
3/4	Bett** Erwachsene	988,-	1.048,-	988,-	1.098,-	1.048,-	1.148,-	1.098,-
3/4	Bett** Kinder bis 11 Jahre	369,-	369,-	369,-	369,-	369,-	369,-	369,-
3/4	Bett** Kinder von 12-17 Jahre	528,-	528,-	528,-	528,-	528,-	528,-	528,-

EZ-Zuschlag in Kat. 1-9 / 10-12 80%/100% (auf den Kreuzfahrteanteil)

Die Preise des MSC Yacht Club auf Anfrage. / Der Fluganteil beträgt € 409,- für Erwachsene, € 369,- für Kinder bis 11 Jahre (°° Ausnahme 16.04. / 23.04.2011: € 399,- für Kinder bis 11 Jahre).

° Kabinen teilweise mit Sichtbehinderung.

* Preise: Alle Preise vorbehaltlich Verfügbarkeit, begrenzte Kabinenanzahl. Es kann ein höherer Preis zur Anwendung kommen. zzgl. Service Entgelt: Am Ende der Kreuzfahrt fällt zusätzlich ein Service Entgelt von € 7,- pro Erw./Tag an. Ausführliche Infos zum Service Entgelt finden Sie im Hauptkatalog 2011.

** Bei Unterbringung mit zwei vollzahlenden Erwachsenen in einer Kabine.

Bei Buchung werden Garantiekabinen vergeben, die Vergabe der Kabinennummer erfolgt bei Einschiffung. Vorbehaltlich Zwischenverkauf, Irrtum und Druckfehler.

Buchung und Beratung:

Veranstalter: MSC Crociere S.A. Genf. Es gelten die Reise- und Stornobedingungen lt. aktuellem MSC Katalog.

GÜNSTIGER KINDERFESTPREIS! **

Rail & Fly vom/zum Flughafen Hannover 2. Klasse ab € 40,- p.P./Strecke.

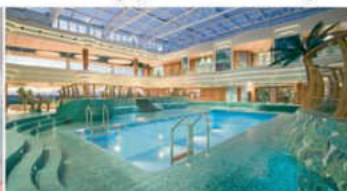
Eingeschlossene Leistungen:

Flugan-/abreise Hannover – Genua via Frankfurt und zurück, Transfer vom Flughafen in Genua zum Hafen und zurück, Kreuzfahrt lt. Programm in der gebuchten Kategorie, Vollpension an Bord (beginnt mit dem Abendessen am Einschiffungstag und endet mit dem Frühstück am Ausschiffungstag), bestehend aus Frühstück, Mittagessen, Nachmittagskaffee, Abendessen, Mitternachtssnack. Benutzung aller Bordeinrichtungen im Passagierbereich, Veranstaltungen und Unterhaltungsprogramm, deutschsprachige Bordreiseleitung, Bordinformationsbroschüre, Ein- und Ausschiffungsgebühren, Gepäcktransport bei Ein- und Ausschiffung, Versicherungsschein.

Nicht eingeschlossene Leistungen:

An- und Abreise zum Flughafen Hannover, Landausflüge, Service Entgelt*, Getränke an Bord, persönliche Ausgaben, Friseur, Massage, Sauna, Dampfbad, Kosmetik, ärztliche Behandlung, Versicherungen.

FA14-16/18-41/Fe/0001 (27.01.2011)



AUS DEN BEZIRKSGRUPPEN



ZPD: Frank Jürges mit Aschermittwochs-Laune



Amüsiertes Publikum



„Auch mal Positives sagen“: PP Dr. Grahl

Fortsetzung von Seite 4

die einschneidenden Veränderungen seit 2004 ein. Exemplarisch benannte er die Beschneidungen der WSP, der Hubschrauberstaffel und die schwierige Situation des KBD. Die besondere Erwartungshaltung an einen Polizeipräsidenten beschrieb er mit den Worten: „Ich wünsche mir, und die Beschäftigten erwarten es, dass ein Polizeipräsident in diesem Land als Vorbild vorangeht. Dass er seine Meinung für die Beschäftigten nachvollziehbar, transparent und hörbar, wenn es sein muss auch öffentlich, in die Politik trägt.“ Auch der Innenminister kam mit Blick auf die gerade erst erfolgten personellen Reduzierungen bei der ZPD nicht zu kurz: „Und was sagt der Innenminister zur Polizei, somit auch zur ZPD? ‚Wir spielen in der Champions League!‘ Nur mit welchen Spielregeln? Ständige Kürzungsorgien auf allen Ebenen, ständig neue Reformen, Optimierungen, Veränderungsprozesse auf der Suche nach Einsparpotenzialen, ständig wachsende Arbeitsverdichtung, wenig oder keine Teilhabe der Beschäftigten, Effektivitäts- und Effizienzsteigerungen als Begründung für immer höher, immer weiter, immer mehr ...“

Auf den Punkt brachte es Jürges mit dem Resümee: „Kurzum: Die Beschäftigten haben das Vertrauen in die politischen Entscheidungen verloren, weil ihnen etwas vorgegaukelt wird. Die WSP, die Hubschrauberstaffel, der KBD lassen grüßen.“

Der Polizeipräsident der ZPD Dr. Christian Grahl ging in seinem Redebeitrag auch auf das Verhältnis zur GdP ein. Er betonte, dass der Dialog zwischen der GdP auf Bezirks- und Landesebene und der Behördenleitung der ZPD ständig stattfinden. Dabei müsse man auch gegenseitig aushalten, wenn man kritisiert würde. An die Rolle der GdP stellte er die Erwartung, dass sie mit Augenmaß nicht nur kritisch berichten solle, sondern ruhig auch mal die positiven Entwicklungen in der Polizei darstellen dürfe. Allerdings merkte er schon an, dass auch der Dialog auf „oberster Netzebene“ von den Beteiligten gefördert werden müsse.

Diesen Appell an den Innenminister, der sich diesem Dialog bisher entzieht, unterstützten die Anwesenden mit starkem Ap-

plaus. Sich selbst sah Grahl als Mittler zwischen den Bedürfnissen seiner Mitarbeiter und den politischen Entwicklungen.

Als abschließender Redner ging der GdP-Landesvorsitzende Dietmar Schilff in einer pointenreichen Rede auf die stetig wachsende Politikverdrossenheit der Bürgerinnen und Bürger im Lande ein und mahnte die Parteien, endlich darauf zu reagieren und etwas zu ändern. Die geringe Wahlbeteiligung zuletzt in Hamburg und auch die Wahlbeteiligung in Niedersachsen seien besorgniserregend und ein eindeutiges Warnsignal an die Parteien. Es müsse mehr Partizipation geben, und die Menschen müssten sich wieder ernst genommen fühlen, in der Gesellschaft ebenso wie in der Polizei. Zum Umgang der Politik mit den Personalvertretungen fand Schilff ebenfalls



Dietmar Schilff: Messerscharf, Braunschweiger und musikalisch ... Fotos: Robra

deutliche Worte: „Früher wurde der Vorsitzende des Polizeihauptpersonalrates auf große Veranstaltungen eingeladen, saß ne-

Fortsetzung auf Seite 8

FORTBILDUNG

GdP-Seminarplan für das Kalenderjahr 2011

Die GdP Niedersachsen hat sich zum Ziel gesetzt, wieder vermehrt Seminare anzubieten. Damit ihr rechtzeitig über die Seminare, die euer Interesse wecken, informiert seid, veröffentlichen wir den Seminarplan für das Jahr 2011 bereits hier. Ziel der Seminare ist es, die Kolleginnen und Kollegen über aktuelle gewerkschaftliche Themen wie auch gesellschaftspolitische Bereiche zu informieren. Wir möchten dabei sowohl diejenigen ansprechen, die bereits in der GdP mitarbeiten, aber auch

Mitglieder, die noch nicht als Vorstandsmitglieder oder Vertrauensleute für die GdP aktiv sind. Diese Seminare können/sollen Anstoß sein für die Arbeit in der starken Gemeinschaft der GdP.

Die einzelnen Seminare werden wie gewohnt gesondert angekündigt. Diesen Infos sind dann auch die Anmeldeinformationen zu entnehmen. Der Seminarplan wird auch auf unserer Homepage www.gdp.de/Niedersachsen ständig mit den neusten Details abrufbar sein. JM

Seminarinhalt	Termin	Dauer	Teilnehmerkreis
Gewerkschaftspolitisches Seminar „Warum Gewerkschaften“	29.6./1.7.11	3 Tage	Alle interessierten GdP-Mitglieder
Gewerkschaftspolitisches Seminar	2. Halbjahr	3 Tage	Alle interessierten GdP-Mitglieder
Warum Gewerkschaften für Seniorinnen und Senioren?	25./26.5.2011	2 Tage	Senioren
Beihilfe-/Versorgungsrecht; Kranken-/Pflegeversicherung	2. Halbjahr	2 Tage	Senioren
Satzungsrecht	23./24.5.11	2 Tage	Frauen/Junge Gruppe
Gesundheitsprävention	24./25.6.11	2 Tage	Frauen/Junge Gruppe
Gesundheitsprävention	24./25.8.11	2 Tage	Frauen/Junge Gruppe
Satzungsrecht	16./17.9.11	2 Tage	Frauen/Junge Gruppe



SENIORENGRUPPE

Seniorenreise nach Sizilien

In der DP-Ausgabe Februar haben wir auf die gemeinsame 3. Seniorenreise der GdP Niedersachsen und Schleswig-Holstein vom 21. bis 28. Juni 2011 von Hamburg oder Hannover nach Cefalu auf Sizilien als Seniorenfahrt aufmerksam gemacht. Interessenten für diese Reise kön-

nen sich noch **bis zum 29. April 2011** bei der GdP Mitgliederservice GmbH **anmelden**. Informationsmaterial ist bei den Bezirks-Seniorenvorsitzenden, den KG-Seniorensprechern oder bei den Kreisgruppen vorrätig. Im Angebotspreis von 658,- Euro p. P. im Doppelzimmer ist eine ganztägige

Reise in das „unbekannte Sizilien“ mit dem Madoniengebirge, der Wallfahrtskirche Gibilmanna und dem Hirtendorf Gratteri enthalten. Alle Einzelheiten stehen auch im Internet unter www.gdp.de/Niedersachsen unter Landesseniorengruppe zur Verfügung. **RR**

POLITISCHE BILDUNG

„Daun deit Ler'n“

Der Politikwissenschaftler Markus W. Behne aus Oldenburg im Interview mit der Deutschen Polizei zum Thema politische Bildung in Niedersachsen.

DP: Ist politische Bildung für eine Gesellschaft nicht überflüssig und teuer?

Behne: Nein! Es geht darum, dass wir eine demokratische Gesellschaft sind. Was die Menschen in Nordafrika auf die Straße treibt ist eine Frage von Freiheit und Menschenrechten. Nur eine Demokratie kann dieses gewährleisten. Ich bin sehr häufig im Baltikum für Projekte unterwegs. In den postsowjetischen Gesellschaften ist der Zusammenhang zwischen Freiheit, Menschenrechten und Demokratie jedem bewusst. Demokratien leben davon, dass es Demokraten gibt. Voraussetzung dafür ist Partizipation und Kritikfähigkeit und das muss man lernen.

DP: Sozialwissenschaftler sprechen von einem Zerfallen der Gesellschaft.

Kann politische Bildung diesem Trend entgegenwirken?

Behne: Eine Gesellschaft braucht eine Form des Konsenses. Jedoch brauchen wir auch Konflikte – dabei stellt sich die Frage, ob alle gleichberechtigt an diesen Konflikten teilnehmen können. Die politische Bildung könnte da sicher mehr machen, aber man kommt an viele nach der Schule nicht heran. Die außerschulischen Angebote zielen oft auf Gymnasien – das ist eine Form von marktconformem Verhalten. Leider werden bildungsferne Menschen kaum erreicht. Da fehlt noch eine Menge Arbeit.

DP: Wie beurteilen Sie die aktuelle Situation der politischen Bildung in Niedersachsen?

Behne: Niedersachsen hat eine sehr vielfältige politische Bildung – schulisch wie außerschulisch. Die Vielfalt kann auch ein Problem sein, wenn nicht die richtigen und ausreichend Personen angesprochen werden können. Seit 2005 fehlen zur Koordinierung die Strukturen, da die Landeszentrale für politische Bildung aufgelöst wurde.

DP: Was wäre aus Ihrer Sicht eine optimale Situation?

Behne: Es gibt keine optimale Situation – sie kann es gar nicht geben. Diese Vielfalt ist ganz klar ein Vorteil – sie birgt jedoch auch wieder Probleme in sich. Reine projektbezogene politische Bildung reicht je-

Fortsetzung auf Seite 8

Markus W. Behne

ist Politikwissenschaftler, Historiker und Geograph und als Geschäftsführer des Civic-Instituts für internationale Bildung in Düsseldorf mit den Schwerpunkten Europäische Integration, neuere deutsche und amerikanische Geschichte sowie regionale ökonomische Kooperation und Netzwerke



Markus W. Behne

befasst. Er hat an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg und der Colorado State University in Denver studiert. Für zahlreiche Landeszentralen für politische Bildung, politische Stiftungen und weitere Träger der politischen Bildung ist er in den Bereichen ökonomische, historische und politische Europa- und Demokratiebildung als Dozent und Autor tätig. Für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Führungskräften in der öffentlichen Verwaltung im In- und Ausland ist Behne Referent in den Bereichen Institutionen und Entscheidungsfindung sowie Politikbereiche der Europäischen Union. **H.H.**

NACHRUF

Die Gewerkschaft der Polizei – Landesbezirk Niedersachsen – trauert um folgende verstorbenen Kolleginnen und Kollegen:

Algermissen, Karl	23.10.1914	Krs.-Gr. Harburg
Ast, Hildegard	3.12.1915	Krs.-Gr. Osnabrück
Heimann, Grete	5.3.1923	Bez.-Gr. Hannover Stadt
Kohlmeier, Heinrich	3.1.1929	Krs.-Gr. Nienburg
Kuntz, Karl	17.2.1918	Krs.-Gr. Celle
Monden, Wolfgang	15.3.1950	Krs.-Gr. Burgdorf
Rabius, Peter	16.10.1938	Krs.-Gr. Hildesheim
Rudolph, Kerstin	3.4.1964	Bez.-Gr. Hannover Stadt
Wolny, Karl-Georg	29.10.1917	Krs.-Gr. Holzminden

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten



AUS DEN
BEZIRKSGRUPPEN

Fortsetzung von Seite 6

ben dem jeweiligen Innenminister und war geachteter Gast. Heute sitzt er in der dritten Reihe und wird nicht einmal persönlich begrüßt.“ Mit Blick auf das CASTOR-Urteil des OVG Lüneburg zur Anrechnung der Bereitschaftszeiten ging Schilff auf das Verfahren, die Darstellungen anderer, die nichts dazu beigetragen haben sowie auf das Verhalten von Innenminister Schünemann ein, das für erhebliche Verwunderung innerhalb der gesamten Polizei gesorgt hätte.

Zum Schluss seiner Rede bewies Schilff, dass er neben der Redekunst auch die Sangkunst beherrscht. Zur selbst gespielten Gitarre intonierte er das Lied vom „BePo-Polizisten“.

Michael Kock

Hinweis: Im nächsten Jahr, am 22. Februar 2012, wird die BG ZPD an gleicher Stelle den nächsten gewerkschaftspolitischen Aschermittwoch veranstalten.

FJ

POLITISCHE BILDUNG

Fortsetzung von Seite 7

doch nicht. Sie bedürfen immer der Kritik und entsprechender Anpassung.

DP: Wie beurteilen Sie die Aktivitäten der politischen Bildung durch den Verfassungsschutz in Niedersachsen?

Behne: Es ist grundsätzlich zu begrüßen, wenn Expertinnen und Experten ihr Wissen einbringen. Problematisch ist jedoch, wenn staatliche Institutionen mit einem klaren Auftrag an die Stelle einer pluralistischen politischen Bildung treten.

DP: Wo würden Sie Schwerpunkte in der politischen Bildung von Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten setzen?

Behne: Interkulturelle Kompetenz finde ich durchaus wichtig. Das Wissen um Strukturen und Inhalte der Politik von Nachbarstaaten sowie der EU. Auch Polizistinnen und Polizisten müssen kritische Bürgerinnen und Bürger sein.

DP: Welche Vorschläge haben Sie, um die Beschäftigten für die Mitarbeit in Gewerkschaften zu begeistern?

Behne: Unsere Demokratien leben nicht davon, dass man alle vier Jahre die Regierungschefin wählt, sondern dass man seine Interessen erkennt und formulieren kann. Das zu lernen ist schwierig. Das wissen die Gewerkschaften. „Daun deit Ler'n“, d. h. nur das Selbermachen motiviert. Das kann man sehr handlungsorientiert üben.

AUSLANDSEINSATZ

EUPM –
European Police Mission in
Bosnia and Herzegovina



Nicole Rügenhagen KOK'in, 38, Angehörige der ZKI der PD Braunschweig. In der EUPM seit August 2010, eine vorherige Mission im Kosovo (UNMIK) 2006/2007.

Michael Rügenhagen KHK, 51, Angehöriger der PI Braunschweig. In der EUPM seit Juli 2010, vorherige Missionen im Kosovo (UNMIK) 2003 und 2006/2007 sowie in Bosnien und Herzegowina (EUPM) 2008/2009.

Seit Sommer 2010 ist Michael Rügenhagen zum wiederholten Mal, zusammen mit seiner Frau Nicole, in einer Polizeimission auf dem Balkan. Vor dem Hin-

tergrund der Nachrichtenpräsenz des Afghanistan-Einsatzes ist es in der öffentlichen Wahrnehmung eher ruhig um die Balkanmissionen geworden. Aber auch hier gibt es, wenngleich mit einem unterschiedlichen Ansatz, im Hinblick auf europäische Sicherheitsstrukturen auch mehr als 15 Jahre nach Kriegsende ein wichtiges Feld internationaler polizeilicher Betätigung. Michael Rügenhagen schrieb für DEUTSCHE POLIZEI direkt aus Sarajevo einen Bericht über den aktuellen Stand der Mission, zum geschichtlichen Hintergrund, zur politischen Situation, zu den internationalen polizeilichen Aufgaben in Bosnien und Herzegowina und natürlich über die konkreten Tätigkeiten und Erfahrungen in der aktuellen Mission EUPM. Den Bericht haben wir

in voller Länge auf unserer Website unter www.gdp.de/gdp/gdpnds.nsf/id/20110320_Sarajevo_EUPM veröffentlicht.

Red.

LESERBRIEF

Zu: Sachstand zum Gesundheitsmanagement der Polizei Niedersachsen (DP 3/11)

Da wird im Februar 2008 eine Projektgruppe installiert. Man gibt dieser Geschichte natürlich einen wissenschaftlichen Anstrich und sie wird begleitet von einem Institut der Uni Hannover. Es werden strategische Ziele festgelegt. Es gibt Projektphasen, Pilotdienststellen, erste Prozessketten, Diagnoseworkshops, Gesundheitszirkel, Beraternetzwerke und man versucht, das Projekt in die Alltagsorganisation zu implementieren. Die Kollegen in der Projektgruppe machen sich bestimmt viel Arbeit, und eine gesündere Gestaltung der Arbeitswirklichkeit ist auf jeden Fall erforderlich (zur Begründung s.

im gleichen Heft der DP die Ergebnisse der Onlineumfrage zum Thema „Land unter bei der nds. Polizei?“, die die immense Belastung der Kollegen und die Auswirkungen auf Gesundheit/Familie/soziale Bindungen etc. darstellen). Aber die erste Forderung der Gesundheitsmanager müsste doch sein: „Stell mehr Personal bei der Polizei ein, verteilt die viele Arbeit auf mehr Schultern!“ Dass wäre doch praktiziertes Gesundheitsmanagement erster Güte. Ich möchte den Mitgliedern der Projektgruppe gute Absichten nicht absprechen, aber ich fordere sie auf, sich nicht vor einen „Zeitgeistkarren“ spannen zu lassen, damit sie nicht als Alibi-Projektgruppe im großen Nirwana der polizeilichen Wirklichkeit verschwindet.

Reiner Lindt

